



5 Forderungen gegen die Vergiftung unserer Atemluft und für den Erhalt von Arbeitsplätzen in Witten!

Gesunde Atemluft ist Lebensrecht!

Stickoxide und giftige Feinstäube haben in der Atemluft nichts zu suchen!

AUF Witten ist der Ansicht, dass dafür der Kampf gegen die Verursacher geführt werden muss! Daher nehmen wir auch den größten Umweltverschmutzer dieser Stadt, die Deutschen Edelstahlwerke (DEW), ins Visier.

Auch im Straßenverkehr und bei Dieselfahrzeugen sind nicht die Autofahrer die Schuldigen, sondern die betrügerische Profitgier der Autokonzerne, flankiert durch eine willfährige Regierung mit ihrer Verkehrspolitik.

Auf die eigene Kraft vertrauen!

Weder die Stadtverwaltung Witten, noch die sie tragenden Parteien im Rat, auch nicht die Bezirksregierung Arnsberg oder das Landesamt für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz (LANUV) Düsseldorf haben ernsthaften Einsatz gezeigt, ihre Aufgaben im Sinne der Bevölkerung wahrzunehmen! Bis heute werden unsere seit über 10 Jahren erstellten Analysen und Veröffentlichungen einfach ignoriert. Und die WAZ Witten bietet dem Eigenlob des angeblichen Umweltschutzes von DEW ein gefälliges und einseitiges Forum.

Besonders zynisch dabei ist es, wenn versucht wird, die Existenzsorgen von DEW-Kollegen zu missbrauchen, um das Thema Umweltschutz aus der Welt zu



bekommen. Für den Arbeitsplatz seine Gesundheit oder gar sein Leben zu opfern ist aber genauso unzumutbar wie ohne Arbeitseinkommen dazustehen.

Es wird sich nur etwas ändern, wenn wir gemeinsam unsere Sache selbst in die Hand nehmen und einen breiten Widerstand organisieren!

Umweltschutz und Arbeitsplätze!

Es ist AUF Witten daher ein besonderes Anliegen, dass der Kampf um Umweltschutz gemeinsam und zusammen mit dem Kampf um Arbeitsplätze geführt wird.

In unserer Flugblatt-Serie finden Sie Argumente, mit denen Sie Ihren Standpunkt bestimmen und selbst aktiv für eine gesunde Umwelt und die Zukunft nachfolgender Generationen werden können. Glück AUF!

Mythos Umweltschutz bei DEW

Die Geschäftsführung von Schmolz + Bickenbach, Schweizer Eigentümer von DEW, prahlt damit, hohe Millionenbeträge in den Umweltschutz investiert zu haben.

Die letzte geschönte Schlagzeile dazu erschien am 16. März 2018 in der WAZ: „Umweltbelastung durch das Edelstahlwerk geht zurück.“ Immerhin wird zugegeben, dass es eine Umweltbelastung gibt! Das wurde vor 10 Jahren vom damaligen Umweltbeauftragten der Stadt

Witten noch verharmlost: die Überschreitungen (bei Nickel und Chrom) seien „nicht exorbitant“.

Zurückgeführt wird der „Rückgang“ auf den Bau der neuen Sekundärmetallurgie im Edelstahlwerk, ausgerüstet mit einer Tuchfilteranlage.

Die Einweihung am 23. Juni 2014 vollzog der damalige NRW Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) höchstpersönlich! Die 50 Millionen Kosten lobte er als Investition in den Umweltschutz und in die Zukunft.

Zahlreiche empörte Kommentare antworteten darauf im Internetforum der WAZ:

... Besonders brisant ist, dass sowohl Chrom als auch Nickel äußerst giftig für den Menschen sind, Allergien auslösen und sogar Krebs erzeugen können. Eine Besserung des Zustands ist jedoch durch die im Artikel beschriebenen Maßnahmen nicht zu erwarten, denn der größte Teil der giftigen Stäube entsteht nicht in der neu ausgerüsteten Sekundärmetallurgie, sondern bei der Erzeugung des Rohstahls im Elektrolichtbogenofen. Und hier bleibt alles beim Alten. ...

Auszug aus einem Kommentar zum WAZ Artikel vom 2.5.2014

Produktionsverfahren kein Geheimnis!

Die meisten giftigen Stäube entstehen beim Abstich des Rohstahls. Dies erfolgt sechsmal täglich, weithin sichtbar durch Qualmwolken aus den seitlichen Lüftungsöffnungen der Stahlwerkshalle. (siehe unten)



Die neue Sekundärmetallurgie (Veredelung) dient allein dazu, aus der Anlage und der Belegschaft maximale Profite herauszuholen.

Die Entstaubung der Rohstahlerzeugung passt nicht in dieses Konzept und ist deshalb auch seit Jahren überfällig! (Bild rechts oben)

Nach dieser Logik gibt es Umweltschutz nur, wenn dabei die Profite stimmen.

Der untenstehende Screenshot

der Konzern-Homepage belegt das eindeutig: die Umwelt wird als „Risiko“ für die „Steigerung des Ertragswerts“ des Unternehmens eingestuft.

Vorsicht Grenzwerte!

Die Verantwortlichen des hiesigen Stahlwerks behaupten, sie hätten alles im Griff und ihre Produktion entspreche den „rechtsverbindlichen Grenzwerten und Zielwerten“.

Doch was heißt das?

Natürlich sind Grenzwerte gegenüber der ungebremsten Verschmutzung ein Fortschritt, aber dennoch keine Lösung.

Tatsächlich legen Grenzwerte die Verschmutzungsrechte fest, also bis zu welchem Grad die Umwelt gesetzlich vergiftet werden darf.

Das jüngste Beispiel ist der Hambacher Forst. Der Sauerstoff produzierende Wald soll abgeholzt werden für ein neues Braunkohlerevier, das die Luft weiter mit Kohlendioxid und Feinstaub vergiften wird.

Ebenso wenig werden die Konzerne von der Regierung gezwungen, auf ihre Kosten - unter anderem Dieselfahrzeuge - mit einem wirkungsvollen KAT nachzurüsten.



Elektrolichtbogenofen bei DEW

Widerstand hat Erfolg!

Diese Gesetze spiegeln den politischen Willen der Regierungen wider, die industriellen Umweltverbrecher gewähren zu lassen, so dass ihre Profite nicht geschmälert werden.

Der Widerstand gegen dieses Unrecht ist keine Straftat, sondern voll berechtigt!

Auch das zeigt das Beispiel Hambacher Forst! Eine kämpferische Umweltbewegung kann eine Kraft zum Schutz unserer Umwelt entfalten, der selbst Großkonzerne und Regierungen Rechnung tragen müssen!

Auch wenn vorerst nur ein Aufschub der Rodung bewirkt wurde, ist das doch ein klares Signal! Eine Ermutigung für alle, für die statt Steigerung von Profiten, der Erhalt der natürlichen Umwelt der Maßstab ist.

Man kann auch gegen übermächtig scheinende Kräfte etwas erreichen, wenn man sich zusammenschließt und bereit ist, trennendes zurückzustellen.

Das gilt auch für den notwendigen Kampf um eine saubere Luft in Witten!

Entgegen alle Beteuerungen und Verlautbarungen, es hätte sich alles in gute Luft aufgelöst, sind die Gesundheitsgefahren nach wie vor aktuell: der verharmlaste Feinstaub verbindet sich in gefährlicher Weise mit den anderen Emissionen, Stickoxiden, Reifenabrieb usw.

RISIKOMANAGEMENT

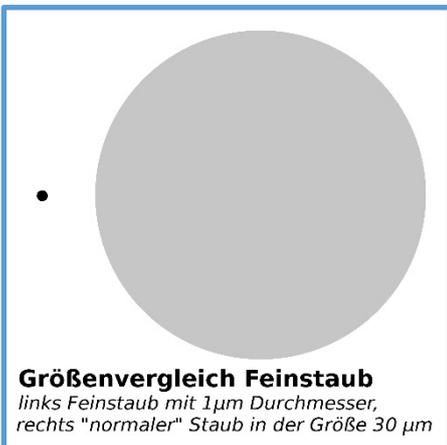
Das Risikomanagement des Konzerns leistet Unterstützung in der strategischen Planung wie auch im Tagesgeschäft und hilft, die geplanten Unternehmensziele im Rahmen der vorgegebenen Risikobereitschaft zu verfolgen und zu managen. Ziel des Risikomanagements ist, in einem frühen Stadium Gefahren zu erkennen respektive Chancen zu nutzen und darauf zu reagieren. So wird es dem Konzern ermöglicht, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Konzernweit wurde ein standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) System implementiert, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM ist integraler Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses sowie der Unternehmenskultur und wird eingesetzt für die Identifikation der Risiken, eine umfassende Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten, die Abschätzung möglicher Schadensausmasse sowie entsprechende Schadensminimierungsmassnahmen.

Risikokategorien

- > Politische und regulatorische Risiken
- > Risiken der künftigen Wirtschaftsentwicklung
- > Risiken für die Umwelt
- > Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit und internen Prozessen
- > Risiken aus dem Personalbereich
- > Finanzwirtschaftliche Risiken (Währungs-, Zins-, Warenpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiko)

Gesundheitsgefahren nicht gebannt!

Die Messungen des **Metallgehalts** im **Grobstaub** an den vier Messstellen rund ums **Edelstahlwerk** ergeben nach wie vor, und zwar seit Jahren, **erheblich erhöhte Werte bei Chrom und Nickel**.



Wieviel **Feinstaub** darin verborgen ist, kann man nur vermuten, denn er wird **nur am Saalbau** gemessen. Hier wirkt aber die **Bahnlinie** wie eine **Barriere** und **Luftschleuse** weg von der Messstation, die Werte sind quasi geschönt.

Feinstaub ist **lungengängig** und deshalb besonders gefährlich.

Edelstahlstudie blieb ohne Konsequenzen

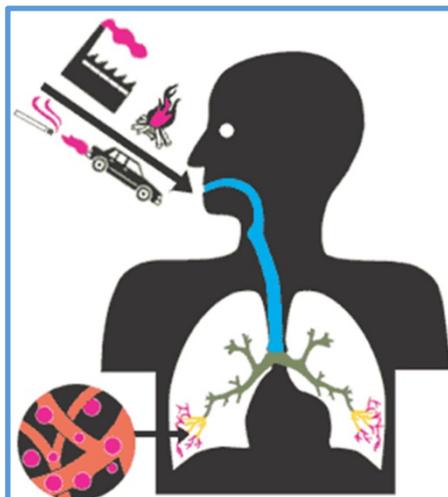
Als vor rund 10 Jahren Schulanfänger rund ums **Edelstahlwerk** untersucht wurden, müssen sie einen beträchtlich hohen Anteil von **schwermetallhaltigem Feinstaub** abbekommen haben.

Denn damals wurde, übrigens in einer vom LANUV beauftragten **Edelstahlstudie**, offiziell festgestellt, **dass diese Kinder und ihre Mütter erheblich mit Chrom und Nickel belastet sind**. Im Blut und Urin kann man so etwas nur als Folge von **Feinstaub** nachweisen. Denn der **Grobstaub** bleibt in den oberen Luftwegen hängen.

Wenn also der **Grobstaub** rund ums **Edelstahlwerk** unverändert

hoch ist, muss man annehmen, dass auch die **Schwermetallkonzentration** im **Feinstaub** weiterhin **bedenklich erhöht** ist mit **den ganzen gesundheitlichen Risiken**.

Wer denkt, die Ergebnisse von damals hätten irgendeine **Konsequenz** gehabt, und wenn es nur eine **Nachuntersuchung** der **Stahlstudie** wäre, wird **enttäuscht**.



Die verschiedenen Quellen von Feinstaub, dessen kleinste Teile über die **Lungenbläschen** ins Blut gelangen. Im ersten Quartal 2018 wurden die **Grenzwerte** bereits **sechsmal** überschritten.

Rechentricks!

Stattdessen wartet die LANUV mit **Rechentricks** auf. Die Ergebnisse der ohnehin schon zu **niedrig messenden Feinstaub-Station am Saalbau** werden so noch weiter **verharmlost**.

Zu einem werden die **kritischen Feinstäube** mit einer **Größe von 2,5 bzw. 0,1 Mikrometer**, die sogar ins **Gehirn** dringen können, in **Witten überhaupt nicht gemessen**. Auch andere **giftige Metalle**, wie **Selen** und **Kadmium**, die bei der **Edelstahlerzeugung** in **Masse** anfallen und sich **großflächig** verteilen, **fallen unter den Tisch**.

Beim **Chrom** interessiert vor allem der Anteil des **hochgiftigen Chrom VI**. Dieser wird vom LANUV ebenfalls nicht gemessen,

sondern nur **geschätzt**, auf **willkürliche 3,2 Prozent**.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI)** geht dagegen von **10 Prozent** aus!

Damit würden auch an der **abgelegenen Feinstaubstation** die **Grenzwerte** überschritten.

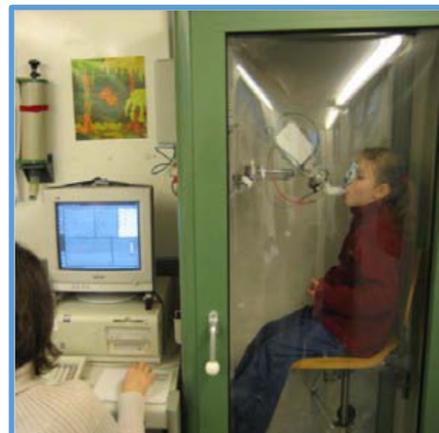
Man sieht also, dass nicht nur die **Gesetze** das **ungehemmte Profitstreben** der **Großkonzerne** ermöglichen, sondern auch die **Praxis** der **Überwachung** und **Kontrolle** dem **untergeordnet** ist.

Technisch möglich

Die **Menschen** brauchen keine **Rechentricks**, sondern **saubere Luft**.

Die **sinnvollste Maßnahme**, nämlich die **Stäube** herauszu**filtern**, die im **Elektrolichtbogenofen** entstehen, steht noch aus.

Erinnert fatal an die seit Jahren **ausgereifte Diesellabgasreinigung**, die bisher für **PKW** noch nicht einmal eine **Betriebserlaubnis** durch das **Kraftfahrtbundesamt** erhalten hat.



Lungenfunktionsprüfung im Rahmen der **Edelstahlstudie**. Bei den **knapp sechsjährigen Kindern** wurden **bereits ernsthafte Einschränkungen in der Lungenfunktion** festgestellt!

Bezeichnenderweise ist die Studie, veröffentlicht 2009 als **Fachbericht 17** des LANUV, auf der **Homepage** des LANUV nicht mehr aufzufinden. Auch kein Hinweis auf die **Unibibliothek Münster**, wo man sie sich ausleihen kann.

Konsequenter Umweltschutz gefährdet keine Arbeitsplätze!



Das Edelstahlwerk hat für den Arbeitsmarkt in Witten und als Ausbildungsbetrieb große Bedeutung. Vor allem für unsere Jugend und ihre Zukunft.

Doch für Schmolz + Bickenbach zählt nur die Bilanz, auch wenn sie anders reden. Umwelt und Zukunftsfragen der Jugend kommen darin allenfalls als Kostenfaktor vor.

Es gibt drei gute Argumente, warum sich die Belegschaft von DEW damit nicht abzufinden braucht und gemeinsam mit der Wittener Bevölkerung den

Kampf um eine saubere Luft in Witten führen kann:

1. würde das nur den Profit schmälern. Die Produktion und die dafür gebrauchten Arbeitskräfte würden durch höhere Umweltschutzaufgaben nicht beeinträchtigt.

2. verhindert allein die Profiwirtschaft den Aufbau neuer Energie- und Produktionsverfahren mit anderen und neuen Arbeitsplätzen. Im Umweltschutz schlummern Hunderttausende neuer Arbeitsplätze.

3. wird die weitere Erderwärmung unsere Lebensgrundlagen untergraben. Die Dürre und in deren Folge unbrauchbare Böden vernichten nicht nur Arbeitsplätze, sondern treiben Millionen Menschen in die Flucht, weil sie in diesen Gebieten nicht mehr leben können.

Das nehmen Umweltverbrecher wissentlich in Kauf. Auf diesem Planeten wollen auch in Zukunft Generationen von Menschen leben, und es ist von unserem Widerstand gegen die Umweltverbrecher abhängig, dass das auch möglich wird. In diesem Sinne ist die Protestaktion für saubere Luft in Witten ein wichtiger Teil einer notwendigen weltweiten Widerstandsbewegung.

Reihen Sie sich ein in diese Bewegung und machen Sie mit Ihrer Unterschrift dazu den ersten Schritt. Nehmen Sie Listen mit und verbreiten Sie sie unter Freunden und Kollegen!

Aller Anfang ist schwer, aber alles, was groß ist, hat mal klein angefangen!

Unterschreiben Sie für folgende 5 Forderungen:

- Lückenlose Kontrolle von Feinstaub und Stickoxiden sowie Veröffentlichung der Messwerte!
- Öffentlich nachprüfbar Kontrolluntersuchung von im Umkreis von DEW wohnhaften Kindern!
- Wirksame Entstaubung im Edelstahlwerk (DEW), Nickel und Chrom raus aus der Wittener Atemluft!
- Kein Ausspielen von Umweltschutz gegen den Erhalt von Arbeitsplätzen!
- Kostenlose Dieselnachrüstung mit geeigneter Hardware!